Patentertheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Kommission hat namentlich eine bessere Organisation der Webeschulen angestrebt. Hierbei handelte es sich darum, einmal die Lehrziele der einzelnen Anstalten fester zu bestimmen und ausserdem dahin zu streben, dass die Schüler schneller, sicherer und leichter sich diese Ziele aneignen. Was die Lehrziele betrifft, so musste davon ausgegangen werden, dass es unmöglich ist, eine Anzahl so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen und Ansprüchen aller Zweige der Weberei entsprechen. Es würde dazu ein Lehr- und Lernapparat nöthig sein, der eine ungeheure Aufwendung von Kosten verursachen würde. Selbst die zur Zeit am vollkommensten eingerichtete Anstalt in Crefeld ist weit entfernt, alle Zweige der Weberei gleich gut berücksichtigen zu können. Es muss daher eine Arbeitstheilung eintreten und es liegt nahe, dabei jeder Schule vorzugsweise den Zweig der Industrie zuzuweisen, der am Schulorte und in dessen nächster Umgebung vertreten ist.

Auch in anderer Richtung musste eine strengere Arbeitseintheilung eintreten. Es ist nämlich nicht möglich, Fabrikanten und Werkmeister zugleich auszubilden. Die Kenntnisse des ersteren sind von denen des letzteren so verschieden, dass auch ein besonderer Unterricht für beide nöthig ist. Es führt dies zu einer Scheidung in solche Schulen, die nur Werkmeister und solche, die auch Fabrikanten ausbilden. Zur Vorbildung von Fabrikanten und Fabrikdirektoren sollen zunächst sechs Schulen dienen, nämlich in Aachen, Berlin, Cottbus, Crefeld, Sorau und Müllheim. Sie führen künftig die Bezeichnung „höhere Webeschule." In diesen soll das Gebiet der Textilindustrie so vertheilt werden, dass Aachen, Berlin und Cottbus die Wollen- und Halbwollenindustrie, Sorau und Müllheim die Leinen-, Halbleinen-, Jute- und Baumwollindustrie und Crefeld die Seiden-, Halbseiden- und Sammetindustrie pflegt. (Forts. folgt.)

Neuer Stoff aus Leinen- und Seidenfäden.

Einen für die Textilindustrie, für die Bekleidungsbranche und Wäschefabrikation gleich wichtigen Stoff hat Karl Hugo Weber in Crailsheim hergestellt und in allen Kulturstaaten patentirt erhalten. Wie wir einer Mittheilung des Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin, entnehmen, bildet derselbe ein aus Leinen- und Seidenfäden zusammengesetztes Gewebe und vereinigt so die guten hygieinischen Eigenschaften dieser beiden Materialien, ohne dass ihm deren Mängel anhaften. Er besitzt die Weichheit und Zartheit der Seide, sieht ebenso schön aus wie diese, trägt sich gut, ist dauerhaft, leicht waschbar und geht nicht ein. Er fördert das körperliche Wohlbefinden dadurch besonders, dass er dem Körper die natürliche Wärme erhält, ohne doch das brennende Gefühl zu verursachen, welches reine Seide erzeugt, und verleiht bei Hitze hinwiederum das so angenehme Gefühl, das nur das feinste Leinen gewährt, verhütet aber gleichzeitig jedes Frösteln oder Erkälten, weil die Seide den Schweiss aufnimmt und der Stoff auch beim stärksten Transpiriren rasch trocknet, daher niemals an der Haut haften bleiben kann. Auch kommen die hygieinischen Eigenschaften der Seide, ihre wohlthuende, belebende und heilsame Wirkung auf Nerven und Muskeln hervorragend zur Geltung.

Aussergewöhnliche konstruktive Einrichtungen sind für die Herstellung des neuen Stoffes keineswegs erforderlich; auch lassen sich hierbei die verschiedensten Web- und Wirkarten anwenden. Endlich kann der Stoff von den niedrigen bis zu den höchsten Preislagen fabrizirt werden, weil feinste bis gröbste Fäden verwendbar sind, ohne dass die hygieinischen Eigenschaften in den hergestellten Stücken verloren gehen, alles Vorzüge, die eine rasche Einführung dieses Gewebes ungemein begünstigen werden. Ist doch auch seine Verwendung eine äusserst mannigfaltige, da aus ihm alle möglichen Bekleidungsgegenstände hergestellt werden können, wenn er sich auch in Sonderheit allerdings vornehmlich für Leib- und Bettwäsche eignen dürfte.

Mit der Verwerthung des Patentes ist das oben genannte Patentbureau von H. und W. Pataky betraut worden; das deutsche Patent ist bereits verkauft.

Patentertheilungen.

Kl. 20. No. 12857. 29. Juli 1896. — Neuartige Seidenschaftmaschine. — Tugendhat & Mayer, Stefansplatz 2, Wien I (Oesterreich). Vertreter: C. Hanslin & Cie., Bern.

Kl. 20. No. 12858. 26. August 1896. — Schussfaden-Spannvorrichtung für Webschützen. — Isak Heer, Neptun-Arterstrasse 28, Zürich.

Kl. 20. Nr. 12947. 22. September 1896. — Verbesserter Webschützen für Bandwebstühle. — R. Sarasin & Cie., Bandfabrikanten, Bäumlingasse 18, Basel. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20. No. 13027. 19. September 1896. — Cadre extenseur et protecteur des lisses en tous genres, textiles et métalliques. — Chaise frères, manufacturiers, rue d'Annonay 118, St-Etienne (Loire, France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.